Alois Strickler ist am 8. Juni 2019 gestorben

Samstag, 22. Juni 2019, Marienkirche in Unterägeri: Wir versammeln uns für die Abdankung von Alois: Familienmitglieder, Bergsteigerfreunde und Bekannte. Die Kirche ist ziemlich voll. Die Abdankung wurde von Luzia Meyer organisiert und durchgeführt. Sie war eine Nachbarin von Alois an der Windwurfstrasse in Unterägeri und hat ihn die letzten Jahre seelsorgerisch begleitet. Ich erzählte in Wort und Bild über den Bergsteiger Alois. Susanne Wielgosch las persönliche Erinnerungen an Alois vor. Nach dem Gang zum Friedhof bei der Pfarrkirche wurde die Urne im Gemeinschaftsgrab beigesetzt.

Zwei Wochen früher, am Samstag vor Pfingsten, waren Sybilla und ich auf dem Wilerli. Ich hatte dort Felsen gereinigt und mir den Namen für den neuen Klettergarten überlegt: „Walker Pfeiler“ war die ursprüngliche Idee, die ich an diesem Tag verfeinerte: „Walker Pfilerli uf em Wilerli“. Der „Walker Pfeiler“ an der Grande Jorasses war die letzte der sechs grossen Nordwände, die Alois 1962 als erster Schweizer erfolgreich bestieg. Den Nachweis dafür hatte ich letztes Jahr erbracht.

Wir waren im Abstieg, als um 15.23 Uhr der Anruf von Beat Kälin kam. Alois sei gestorben. Er hatte innerhalb kurzer Zeit eine zweite Lungenentzündung bekommen, kam deswegen ins Spital und dort hat er die Medikamente verweigert. Er sei bis Montag im Spital Baar aufgebahrt. Wir entschlossen uns, noch am gleichen Tag nach Baar zu fahren. Zu Hause duschte ich noch schnell und eine Stunde später waren wir schon im Interregio nach Zug. Im Spital mussten wir uns bei der Rezeption melden, eine Krankenpflegerin holte uns ab und fuhr mit uns mit dem Lift ins Untergeschoss. Es war glaube ich Zimmer 2. Die Pflegerin öffnete die Türe mit einem Batch. Da lag Alois aufgebahrt auf einer Liege, zugedeckt mit einem Leintuch, zwei weisse Rosen auf der Brust, sein Kopf auf Frottiertücher gestützt. Seine Lippen deuteten ein zufriedenes Lächeln an: Endlich konnte ich gehen.

Das wünschte er sich schon lange. Aktiv dazu beigetragen hätte er aber niemals, das hat er mir mehrmals gesagt. Er sei gestürzt, erzählte er mir bei meinem letzten Besuch sechsundzwanzig Tage bevor er gestorben ist. Er regte sich darüber auf, denn er konnte nicht nachvollziehen, wie es passiert ist. Er sei bei seiner täglichen kurzen Wanderung hinter dem Haus plötzlich am Boden gelegen. Er erzählte mir noch, dass er in der Folge eine Lungenentzündung bekommen hatte.

Dann hatte er offenbar noch eine zweite Lungenentzündung, das erfahre ich im Nachhinein. Er kam ins Spital Baar. Sein Körper hatte das Gehen eingeleitet, sein klarer Kopf entschied, das anzunehmen und die künstliche Lebensverlängerung durch Medikamente zu verweigern. In der Nacht zum 8. Juni 2019 konnte Alois gehen.

Wir blieben nicht lange und fuhren mit dem Interregio zurück nach Erstfeld. Das Spezielle daran war, dass dies für uns die letzten Zugsfahrten auf der rechten Seite des Zugersees waren. Die Strecke zwischen Zug und Arth Goldau wird für fast zwei Jahre um- und ausgebaut und bleibt für den Verkehr gesperrt. In Gedanken an Alois schauten wir aus dem Fenster.

Noch im Spital telefonierte ich mit Fredy Hächler, der somit der Erste war, der es von mir erfuhr. Im Zug rief ich Sepp Loretz an, am Bahnhof Zug Max Eiselin. Per SMS benachrichtigte ich Susanne Wielgosch, die es aber schon wusste.

Bei meinem ersten Besuch vor drei Jahren, sagte mir Alois, dass er nicht verstehe, wieso er so alt werden müsse. Ich wusste nicht so recht, wie ich darauf reagieren sollte. Ein Jahr später dann, nachdem Fredy Hächler ihn davon überzeugt hatte, dass ich seine Memoiren aufschreiben darf, wiederholte er das. Da antwortete ich ihm, dass er so alt werden müsse, damit er mir noch alle seine Geschichten erzählen könne.

Im Herbst 2017 nahm ich zum ersten Mal auf, was Alois mir erzählte. Bald darauf schickte ich Alois die ersten Entwürfe, die er noch knapp lesen konnte. Er hatte keine Einwände, betonte aber immer wieder, dass er kein Buch wolle. Ich sagte, dass ich seine Geschichte vorab auf meiner Website publiziere, dann würde man sehen, ob sich jemand dafür interessiere. Alois erzählte sehr gerne und leidenschaftlich. Er bemängelte des Öfteren, dass es in seinem Umkreis keine Bergsteiger gab, die sich dafür interessierten. Als ich mich jeweils verabschiedete, bedankte er sich herzlich bei mir dafür, dass ich ihn besucht und ihm zugehört hatte.

Schon nach dem Lesen der ersten Entwürfe sagte mir Alois, dass er immer weniger sehen könne. Mit der Lupe ginge es noch, was aber bei ganzen Seiten mühsam sei. Da entdeckte ich zufällig im pdf die Funktion „Laut vorlesen“, die es erlaubt, Texte am Bildschirm vom Programm vorlesen zu lassen.

Letztes Jahr besuchte ich Alois einmal im Monat, dies meistens am Sonntagnachmittag. Dabei bediente er mich jedes Mal mit Rotwein und Nüssen. Manchmal musste ich ihn zwar daran erinnern. Als er dann neue Weingläser auftischte, beichtete er mir, dass die Gläser beim Abwaschen kaputtgingen, weil er so schlecht sehe. Im Hauseingang war einmal einiges Geschirr auf einem Tischlein „zum Mitnehmen“ aufgelegt, dabei auch drei Zinnbecher. Ich brachte diese unzerbrechlichen Becher Alois, aufgetischt hat er sie aber nie.

„Joyeux anniversaire, Alois!“ Daniel Anker gratulierte Alois zum Geburtstag in der Zeitschrift des SAC „Die Alpen“. Im Beitrag würdigte er Alois als den ersten Schweizer, der die grossen Nordwände der Alpen bestiegen hatte. Ich hatte Daniel Anker mit den nötigen Informationen bedient. Eine schon lange fällige Ehrerbietung! Als ich ihm die Zeitschrift brachte, hatte er sichtlich Freude daran, gesagt hat er aber nur, dass er das Exemplar seiner Schwester nach England schicken würde. Ich besorgte ihm noch weitere Exemplare. Bergsteigerkollegen, die den Artikel gelesen hatten, meldeten sich in der Folge bei ihm.

Beim vorletzten Mal, als ich bei ihm war, ist er beim Aufstehen umgefallen, reflexartig versuchte ich ihn zu halten, fiel aber mit auf den Boden. Uns passierte jedoch nichts. Beim letzten Mal, am 12. Mai 2019, lies ich ihm die Texte über Fredy Hächler vorlesen. Was Fredy da über ihn sage, das könne er unterschreiben, meinte Alois!

Bei diesem letzten Besuch berichtete er mir von seinem Sturz und von der Lungenentzündung. Die genauen Worte weiss ich nicht mehr, jedenfalls deutete er mir an, dass er froh wäre, wenn das dazu führen würde, dass er endlich gehen könne. Einige Tage später kam Alois notfallmässig ins Spital Baar, wo seine Lebenstour zu Ende ging.

02.09.2019